

Neuigkeiten aus dem Pfarrgemeinderat



Am 20. und 21. September hat sich der Pfarrgemeinderat gemeinsam mit dem Leitungsteam, Pastoralassistent Peter Widler und Moderator P. Sághy im Rahmen einer Klausur mit der Zukunft der Pfarre auseinandergesetzt.

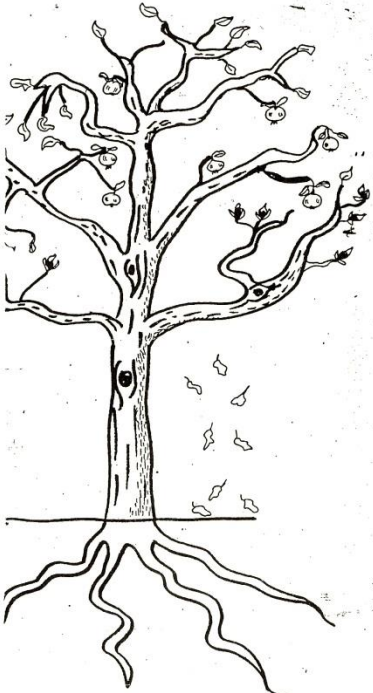


Anwesend waren:

Der PGR: Ursula Bonelli, Corinna Dorfer, Robert Kimla, Lisa Klein, Fritz Pollack, P.Scharwitzl, Gertraud Schubert.

Das Leitungsteam: Waltraud Gabriel, P. Sághy, Anni Schneider, Mag. Fritz Wegl, Peter Widler.

Ein kleiner Überblick soll Sie über die Überlegungen des Pfarrgemeinderates informieren:



Das Bild des „Gemeindebaumes“ war uns Wegweiser durch diese beiden Tage:

Früchte	Welche Gruppen blühen?	Wir führen sozusagen ein offenes Haus, denn es gibt kaum Zeiten, zu denen nicht ein Verantwortlicher anzutreffen ist. Eine Reihe von Gruppen, wie z. B. Caritas, Bewahrung der Schöpfung, Senioren, Chor bieten die Möglichkeit zum Dabeisein.
Knospen	Was kann/muss noch aufbrechen?	Um die Kinder- und Jugendarbeit bemühen sich junge Pfarrgemeinderäte. Die Zusammenarbeit mit Come-in und Flüchtlingswerk sollte intensiver werden. Die Eltern-Kind-Treff-Gruppe läuft hervorragend.
Äste	Wo wächst unsere Gemeinde?	Der Kontakt zu neu Hinzugezogenen ist uns ein großes Anliegen.
Verdorrt Blätter	Wo fehlt in unserer Gemeinde Lebendigkeit; was ist eingetrocknet?	Kirchenbesuch, Gebetsrunden und die Begeisterung für die Gemeinschaft Kirche sind verbesserungswürdig. Der Kontakt zur ehemaligen Pfarrjugend ist nicht mehr vorhanden.
Stamm	Was hält unsere Gemeinde zusammen?	Das Bemühen, in Zeiten des Umbruchs die Identität zu wahren und der Gemeinde ihre Heimat zu sichern, ist jede Anstrengung wert.
Wurzeln	Woraus lebt unsere Gemeinde?	Wir wollen in Zusammenarbeit mit den Pfarren Inzersdorf-St. Nikolaus und Emmaus am Wienerberg für unser unmittelbares Wohngebiet eine Gemeinschaft im Glauben schaffen.

Neues aus dem „come-in“



Lange Nacht der Wiener Jugendarbeit im Come-In

Auch heuer gab es die wien-weite Aktion „Lange Nacht der Wiener Jugendarbeit“ am Freitag, 20. September. Come-In kam erstmals in den Genuss, mit zwei weiteren Einrichtungen zusammenzuarbeiten: dem Jugendzentrum Alt-Erlaa (Verein Wiener Jugendzentren) und den Wiener Kinderfreunden. Gemeinsam wurden Riesenseifenblasen steigen gelassen, viel Musik gemacht, Fußball gespielt, über die Wahlen geplaudert, gegessen und geredet. Alles in allem war es ein wunderbares Fest.

Aufgrund der Tatsache, dass immer mehr Kinder zu den Kinder-Öffnungszeiten kommen, werden die Öffnungszeiten entsprechend angepasst, und zwar mit Anfang Oktober: Die neuen Öffnungszeiten für Kinder sind daher:

Montags, 15:30 – 18:30^h und Donnerstags, 15:30 – 17:30^h



Kathreinabend am 16. November 2013



Mit guter Musik und einem reichhaltigen Buffet werden wir Sie verwöhnen.

Eintritt im Vorverkauf: Erwachsene € 18.- Jugend € 8.-

Bitte merken Sie diesen Termin vor. Auf Ihr Kommen freut sich im Namen des Teams Robert Kimla



Pfarre Inzersdorf – Neustift 1230, Don Bosco-Gasse 14 ☎ 667 25 99 / Fax 33

pfarre.inzersdorf@donbosco.at

www.pfarreinzersdorfneustift.at

Oktober 2013

Mi	02.	17:30-19:00	Anmeldung zur Erstkommunion-Vorbereitung
Fr	04.	16:00 17:30 17 ^h -18 ^h	Tiersegnung Rosenkranz Anmeldung zur Erstkommunion-Vorbereitung
Fr – So	04. – 06.		Modellbahn-Ausstellung
So	06.	8 ^h , 10 ^h	Hl. Messen zum Erntedankfest
Mo	07.	18:00 17:00	75 Jahre Rosenkranzfest d. Kath. Jugend Gedenkgottesdienst im Stephansdom mit Kardinal Christoph Schönborn Caritas-Sprechstunde
Di	08.	19:30	Caritas-Arbeitskreis
Do	10.	15:00 18:00	Eltern-Kind-Treff Pfarrgemeinderat
Fr	11.	17:30	Rosenkranz
So	13.	10:00	10 Jahre Caritas-Arbeitskreis Messe mit Pfarrer Nikolaus Zvonarich
Di	15.	10:00	Visitation – Provinzial P. Osanger
Fr	18.	17:30	Rosenkranz
So	20.		Weltmissionssonntag Sonntag der Weltkirche Alle Hl. Messen zu diesem Thema
Mo	21.	17:00	Caritas-Sprechstunde
Do	24.	15:00	Eltern-Kind-Treff
Fr	25.	17:30	Rosenkranz
Sa	26.	18:00	Nationalfeiertag Hl. Messe für das Vaterland
Fr Sa So	25. 26. 27.	14 ^h - 18 ^h 09 ^h - 18 ^h 09 ^h - 12 ^h	Flohmarkt
Mi	30.	19:30	PGR-Treffen (St. Nikolaus, Inz. Neustift, Emmaus am Wienerberg)

VORSCHAU NOVEMBER

Fr	01.	17:00	Allerheiligen-Allerseelen-Andacht
Sa	02.	18:00	Allerseelen-Messe
Do	07.	19:00	Pfarrforum
Di	12.	17:00	Hl. Martin – Lichterfest
Sa	16.	19 ^h – 24 ^h	Kathreinabend

Durch die Taufe in der Kirche willkommen geheißen wurde:

Anna Emilia Gruber

GOTTESDIENSTE

Di	19:00	Vesper	Mi	18:00	Hl. Messe
Do	08:00	Hl. Messe	Fr	18:00	Hl. Messe
Samstag 18:00 Vorabendmesse					
Sonntag Heilige Messen um 08:00 und 10:00					

Beicht- und Aussprachemöglichkeit:

Freitag 18:30 – 19:30 bzw. nach Vereinbarung

GOTTESDIENSTE DER KOREANISCHEN GEMEINDE:

So	15:00	Hl. Messe	Do	19:00	Hl. Messe
----	-------	-----------	----	-------	-----------

Pfarrbüro:	Montag	09:00	bis	12:00
	Mittwoch, Freitag	14:00	bis	16:00

Kirchenbeitragsberatung: Frau Sylvia Klein
Jeden 2. Sonntag im Monat nach der 10-Uhr Messe

Nächster Redaktionsschluss: Freitag, 18. Oktober 2013

„Viel ungenutzter Raum“

Im Brief unseres Erzbischofs Schönborn zu Beginn des Arbeitsjahres stand unter der Überschrift „Mission first“ zu lesen: „...Grundauftrag unseres Christseins ist es, den Blick von uns selbst nach außen zu wenden – so wie es uns auch Papst Franziskus ans Herz legt: hinauszugehen zu den Menschen, zu den Armen, den Einsamen, den Verzweifelten, den Sinnsuchenden... Dieses Bewusstsein wollen wir weiter schärfen. Es sprengt alle kirchlichen Formen, die zu sehr um sich selber kreisen. Daher ist der Erneuerungsprozess zu allererst ein geistlicher Prozess, der uns ins Weite führt. Denn Kirche ist nur dann Kirche, wenn sie für andere da ist.“ Wir hatten einen bewegten Beginn des Arbeitsjahres: In der Gestaltung der Sonntagsmesse im „Schöpfungsmonat“ wurde viel geistige Energie und Kreativität unter dem Motto „auf unserem Glaubensweg die Schöpfung im neuen Licht kennen lernen“ eingesetzt. Die Bemühungen wurden gut angenommen und es kam einiges in Bewegung. Die PGR- Klausur tagte unter kompetenter Leitung unseres Pastoralassistenten (mehr darüber auf Seite 4). Dabei hat ein Anliegen die Gemüter augenscheinlich sehr erhitzt – der Mangel an bzw. das Fehlen von MinistrantInnen. Ein Beispiel: Bei einer Sonntagsmesse mit Erstkommunionkindern merkte ich, dass sich in der 1.Bank ein Stau bildete. Zu viele waren es, die Platz suchten. Spontan habe ich einige eingeladen, neben mir Platz zu nehmen – sie waren begeistert und sie machten durch ihr einfaches „Dort-Sein“ den Gottesdienst lebendig. Es war kein Platz mehr frei. Trotz herzlicher Einladung konnten sie sich nicht entschließen, MinistrantInnen zu werden.







Und so bleibt der Raum um den zelebrierenden Priester leer, ungenutzt...

Mir ist auch klar, dass es um mehr geht. Um dieses neue Bewusstwerden „das alle kirchlichen Formen sprengt die zu sehr um sich selber kreisen“. – Liegt es nicht an uns, diesen ungenutzten Raum zu (er-)füllen? Diesen und andere ungenutzte Räume – sowohl im wörtlichen = räumlichen Sinn als auch im Sinne von Zeit-Raum. Und ich meine wirklich uns, also vor allem Sie! Bringen Sie neue, auch ungewöhnliche Ideen ein, im Sinne eines „geistlichen Prozesses, der uns ins Weite führt“. In unser Leben, wo wir Zeit-Raum den oben erwähnten Menschen schenken. Aus demselben Grund haben wir auch Kindern und Jugendlichen Zeit und Raum im Sommer auf unserem geöffneten Spielhof gegeben. Ich wünsche mir, dass auch unser Kirchen-Raum nicht zu den ungenutzten Räumen gehören möge! (Unsere Kirche ist ganztägig geöffnet, was übrigens gar nicht so selbstverständlich ist.) Hier ist so viel Zeit-Raum – nicht nur für die sonntägliche Eucharistiefeier, sondern auch zum stillen Verweilen, zum Beten der Vesper,... Besonders herzlich lade ich ein zum Mittagshalt beim Läuten der Glocken mit Gebet – Stille – Engel des Herrn. Ich wünsche mir mehr „Zeit-Raum“ in der Benützung der ungenutzten Räume unseres Lebens für Zusammenkommen, Feiern, Begegnung der Not des Nächsten, Gebet, Durchschauen des Zeitgeschehens, gemeinsames Handeln...

„Denn Kirche ist nur dann Kirche, wenn sie für andere da ist.“
meine ich mit unserem Bischof

P. Alois Sáfhy

	Hab 1,2 2 Tim 1,6 Lk 17,5	27. Sonntag im Jahreskreis Erntedankfest Der Gerechte bleibt wegen seiner Treue am Leben. Schäme dich nicht, dich zu unserem Herrn zu bekennen. Wäre euer Glaube auch nur so groß wie ein Senfkorn!
	2 Kön 5,14 2 Tim 2,8 Lk 17,11	28. Sonntag im Jahreskreis 10 Jahre Arbeitskreis-Caritas Naaman kehrte zum Gottesmann zurück und bekannte sich zum Herrn. Wenn wir standhaft bleiben, werden wir mit Christus herrschen. Ist keiner umgekehrt, um Gott zu ehren, außer diesem Fremden?
	Ex 17,8 2 Tim 3,14 Lk 18,1	29. Sonntag im Jahreskreis Weltmissionssonntag, So. d. Weltkirche Solange Mose die Hand erhoben hielt, war Israel stärker. Durch die Schrift belehrt, wird der Mensch zu jedem guten Werk bereit gemacht. Sollte Gott seinen Auserwählten, die zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht verhelfen?
	Sir 35,15 2 Tim 4,6 Lk 18,9	30. Sonntag im Jahreskreis Das Flehen der Armen dringt durch die Wolken. Schon jetzt liegt für mich der Kranz der Gerechtigkeit bereit. Der Zöllner kehrte als Gerechter nach Hause zurück, der Pharisäer nicht.

*Das Flehen des Armen
dringt durch die Wolken,
es ruht nicht, bis es am Ziel ist.
Es weicht nicht, bis Gott eingreift
und Recht schafft als gerechter Richter.*

Sir 35.21,21a

Bibelspruch des Monats

ausgesucht von P. Sághy

**Feiern Sie mit uns und kommen Sie am
Sonntag, 13. Oktober 2013 von 11:00 -14:00**
ins Pfarrcafé zu einem vollen Mittagessen. Sie lassen sich bei uns verwöhnen, brauchen nicht selber zu kochen und unterstützen dadurch die Pfarrcaritas.

Unser Angebot:

Gemüselasagne	4,50	
Rindsuppe mit Frittaten	2,50	
Zucchini cremesuppe	2,50	
Gekochtes Rindfleisch mit gerösteten Erdäpfeln	8,50	
Putengeschnetzeltes mit Teigwaren oder Reis	5,80	
div. Torten 2,-	div. Kuchen 1,50	Kaffee 1,50

Anmeldung ist unbedingt erforderlich:
über die Pfarre Tel. 667 25 99 / email: pfarre.inzersdorf@donbosco.at oder
schriftlich mit einem Formular, das im Vorraum der Kirche aufliegt.
Wir freuen uns, wenn Sie mit uns feiern und bedanken uns mit einem Glas Prosecco bei Ihnen.

Anni Schneider und das Caritas Team

10 Jahre Caritas- Arbeitskreis



Alles begann damit, dass mich Waltraud Gabriel dazu animierte, mich hier in der Pfarre als Verantwortliche für die Caritas zu engagieren. Oder begann es schon früher?

Caritas ist nämlich eine Grundhaltung, die nicht nur der Organisation Caritas oder dem Arbeitskreis Caritas zusteht, sondern jeder christlichen Gemeinde und jeder Person. Die Pfarrgemeinde sollte jener Ort sein, wo man Solidarität einüben und lernen kann, wo Meinungsbildung für die Armen und Ausgegrenzten betrieben wird und wo man über die Pfarrgrenzen hinausgeht und schaut. Mir wurde diese Einstellung vom Elternhaus mitgegeben, dieser Dienst an den Menschen und an der Gesellschaft.

Ich machte mich also auf die Suche nach MitstreiterInnen. Die ersten beiden, die meine Einstellung teilten und auch bereit waren sich dafür einzusetzen, waren Anita Eigner und Gertraud Schubert. Sie sind bis heute wesentliche Säulen in der Pfarrcaritas.

Nach und nach hat sich die Gruppe so gebildet, wie sie heute ist, wobei wir immer noch offen sind für neue MitarbeiterInnen. Zwischenzeitlich waren einige Personen dabei, die sich wieder anderen Aufgaben zugewandt haben.

Jeder bringt in die Gruppe seine Talente und Fähigkeiten ein. Wir haben gelernt gut miteinander umzugehen, Probleme an- und auszusprechen, uns gegenseitig zu stützen, miteinander Freude zu haben und wirklich hart zu arbeiten, um anderen ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen.

Wir können uns die Personen nicht aussuchen denen wir helfen – sie sind uns mit ihrer Not anvertraut, egal ob schuldhaft oder schuldlos in Not geraten.

Am Anfang hatten wir noch wenig finanzielle Mittel zur Verfügung. Es ist uns aber trotzdem gelungen, durch Beratung, Betreuung und materielle Unterstützung (z.B. Rollstuhl, für jemand der sich das Bein gebrochen hatte und keinen Anspruch auf Krankenkasse hatte) zu helfen. Unsere erste Unterstützung kam den Flüchtlingen aus dem Iran, die hier bei uns in der Pfarre gewohnt haben und auf eine Einreisegenehmigung in die USA gewartet haben, zugute. Die Betätigungen waren damals sehr vielfältig und reichten von Deutschunterricht, medizinischer Versorgung, Kontakt zu Krankenhaus, Entbindungsstation, Schule, Besuche, Haare schneiden, Kleidung und immer wieder Gespräche bei Kaffee und Kuchen. Noch heute bin ich schriftlich und telefonisch in Kontakt mit den Familien, die sich in den USA mittlerweile gut eingelebt haben.

Es ist schön auf 10 Jahre Pfarrcaritas-Arbeit zurückzuschauen. Beim Schreiben dieses Artikels kommen natürlich sehr viele Erinnerungen hoch, die in mir Freude und Dankbarkeit hervorrufen. Es ist manchmal ein harter Einsatz physisch und psychisch, aber ich kann nur alle ermutigen, diesen Einsatz zu wagen und uns auch weiterhin ernst zu nehmen und uns mit ihrem Wohlwollen zu unterstützen.

Anni Schneider

**Caritative
Veranstaltungen, wie
der Adventmarkt,
der bald wieder
stattfinden wird,
sind eine große Hilfe.**

**Herzlichen Dank
allen, die dazu
ihren Beitrag leisten.**



Impressum: IN-News ist das Mitteilungsblatt der kath. Pfarrgemeinde Inzersdorf Neustift, 1230 Wien, Don Bosco-Gasse 14. DVR: 0029874(1701)
Für den Inhalt verantwortlich: P. Alois Sághy und Mag. Fritz Wegl.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder.

Papst Franziskus hat Antonio Spadaro SJ im August im Gästehaus Santa Marta ein richtungsweisendes Interview gewährt.



Dieses Interview ist eine höchst bemerkenswerte und interessante Lektüre, leicht zu finden im Internet unter „Interview mit Papst Franziskus“. Es beginnt mit einem persönlichen Gespräch unter dem Motto: Wer ist Jorge Mario Bergoglio und warum ist er Jesuit geworden? Papst Franziskus gibt dann auch eine Antwort auf die Frage, was es für einen Jesuiten bedeutet, Papst zu sein. Die Unterscheidung ist für den Gründer des Jesuitenordens, den heiligen Ignatius ein Anliegen, das ihn am meisten beschäftigt hat und ist ein Stützpfiler der Spiritualität des Papstes. „Die Weisheit der Unterscheidung löst die notwendige Zweideutigkeit des Lebens ab und lässt uns die geeignetsten Mittel finden, die nicht immer mit dem identisch sind, was uns groß und stark macht.“

Ein weiteres Vorbild für Franziskus ist der selige Peter Faber, einer der ersten Weggefährten des heiligen Ignatius. An ihm schätzt der Papst „den Dialog mit allen, auch mit den Fernstehenden und Gegnern, die schlichte Frömmigkeit, vielleicht eine gewisse Naivität, die unmittelbare Verfügbarkeit, seine aufmerksame innere Unterscheidung, die Tatsache, dass er ein Mann großer und starker Entscheidungen und zugleich fähig war, so sanftmütig, so sanftmütig zu sein ...“

Pater Spadaro versuchte auch zu hinterfragen, was es für Papst Franziskus bedeutet, wenn der heilige Ignatius davon schreibt mit der Kirche zu fühlen. „Diese Kirche, mit der wir denken und fühlen sollen, ist das Haus aller ...

„Die jungen Kirchen entwickeln eine Synthese aus Glaube, Kultur und Leben auf dem Weg. Sie ist anders als die entwickelte Synthese der älteren Kirchen. Die Zukunft baut man miteinander. Die Jungen bauen die Zukunft mit ihrer Kraft, die Älteren mit ihrer Weisheit.“

„Ich sehe ganz klar“ – fährt er fort – „dass das, was die Kirche heute braucht, die Fähigkeit ist, die Wunden zu heilen und die Herzen der Menschen zu wärmen – Nähe und Verbundenheit.“

Der gleiche Gedankengang zeigt sich auch, wenn der Papst über die Hierarchie spricht und feststellt, dass die römischen Ämter Einrichtungen des Dienstes sind, die den Ortskirchen und Bischofskonferenzen helfen müssen, und nicht zu Zensurstellen werden dürfen.

Die Zukunft der Kircheneinheit hat Franziskus klar vor Augen: „Wir müssen vereint in den Unterschieden vorangehen. Das ist der Weg Jesu.“

Zur Rolle der Frau sagt der Papst: „Die Rolle der Frau ist für die Kirche unabdingbar. Maria – eine Frau – ist wichtiger als die Bischöfe. Ich sage das, denn man darf Funktion und Würde nicht verwechseln. Man muss noch mehr über eine gründliche Theologie der Frau arbeiten. Nur wenn man diesen Weg geht, kann man besser über die Funktion der Frau im Inneren der Kirche nachdenken. Der weibliche Genius ist nötig an Stellen, wo wichtige Entscheidungen getroffen werden. Die Herausforderung von heute ist: reflektieren über den spezifischen Platz der Frau gerade auch dort, wo in den verschiedenen Bereichen der Kirche Autorität ausgeübt wird.“

Zuletzt noch kurz zur Aussage „Gott in allen Dingen suchen und finden: Wenn wir Gott begegnen wollen, wollen wir ihn – im Grund – sofort mit empirischen Methoden feststellen. So begegnet man Gott nicht. Man findet ihn eher im leichten Hauch des Elias. Daher weißt du nie, wo und wie du Gott triffst. Du musst die Begegnung erkennen. Dafür ist die Unterscheidung gut.“

Vielleicht kann Sie dieser äußerst unvollständige Auszug aus dem Interview dazu anregen, sich mit dem gesamten Text zu beschäftigen. Er ist wirklich lesenswert!


F. Wegl

Kennen Sie den „Franziskusweg“?

Frau Eva-Maria Mayer hat uns einen Bericht über eine

„Italienreise einmal anders“

zugeschickt.



Anfang des Jahres habe ich das erste Mal von der Existenz eines sogenannten "Franziskusweges" erfahren, welcher von La Verna südlich von Ravenna bis Rieti kurz vor Rom führt, eine Strecke von 350 km, die man zu Fuß, aber auch per Auto bewältigen kann. Ich war sofort begeistert von der Vorstellung, auf diese Weise einen Heiligen, der mir bisher eher als verniedlichter Tierfreund bekannt war, besser und auch von einer neuen Seite kennen zu lernen. Das literarische Schlüsselwerk dazu von Angela Maria Serracchioli ist leider total vergriffen, aber eine gute Alternative ist der wunderschöne Bildband von Eva Gruber mit Beiträgen von Pater Anton Rotzetter. Wir haben uns für die Autovariante entschieden, wobei uns natürlich manches Detail entgangen ist. Die Beschreibung der gesamten Strecke würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen, aber so viel sei gesagt, bis auf wenige Ausnahmen ist jede Station ein spirituelles Erlebnis, wobei natürlich Assisi den absoluten Höhepunkt bildet. Am Ende bleibt mir das Bild eines Heiligen, dem Armut das höchste Gut war und Nächstenliebe einzige Lebensaufgabe, den allerdings gegen Ende seines relativ kurzen Lebens, als er bereits Tausende von Brüdern um sich geschart hatte, die Vision von zukünftigen Doktor- und Bischofshüten für Mitglieder seiner Ordensgemeinschaft in tiefste Depression gestürzt hatte, weil er dadurch sein Armuts- und Demutsideal verraten sah. In diesem Lebensabschnitt konnte er durch die Gnade der Stigmatisierung kurz vor seinem Tod Trost und Bestätigung für sein Lebenswerk erfahren.

Eva-Maria Mayer

